№ 287. 1834.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 8. December.

Inland.

Berlin den 5. December. Se. Majestät der König haben dem Prediger Mohn zu Duisburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kielmeister Haamann zu Danzig die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kreis-Physikus Dr. Le Viseur zu Bromberg zum Medizinalrath und Mitgliede des Medizinal-Kollegiums zu Posen zu ernennen und die deshalb ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Fr. Ritschl zu Breslau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dasigen Universität zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den bei dem Tarnowitzer Blei- und Silberbergbau angestellten beiden Obersteigern, Schatz auf der Hoymgrube zu Birtultau, und Brückner auf der Königin Louise Grube zu Zabrze, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Ober-Bergrath Dr. von Dechen hierselbst ist zum außerordentlichen Professor der Bergbaukunde in der philosophischen Fakultät der hiesigen Königlichen Universität ernannt worden.

Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Ober-Hofmeister, Graf Mussin-Puschkin, und der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath von Chambeau sind nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 30. November. Se. Majestät der Kaiser brachten den vorgestrigen Tag in der Festung Modlin zu, und es hatten sich viele Generale und Beamte aus Warschau dorthin begeben. Ueber die Weiterreise des Kaisers melden die hiesigen Zeitungen noch nichts.

Frankreich.

Paris den 26. November. Die auf heute anstehende zweite Abstimmung Behufs der Wahl der noch zu ernennenden 18 Stadträthe dürfte, nach den Namen der Kandidaten zu urtheilen, größtentheils zu Gunsten des tiers-parti und der Opposition ausfallen. Herr Laffitte hatte gestern im zweiten Bezirke die meisten Stimmen, indessen fehlte ihm noch die absolute Majorität. Im vierten Bezirk hatte Herr Odilon-Barrot Aussicht, gewählt zu werden, im zehnten Herr Cambacères, im eilften Herr Henry Boulay von der Meurthe. Auch in den übrigen Bezirken haben die Kandidaten des Ministeriums wenig Chancen für sich.

Aus Marseille schreibt man vom 15. d.: „Die gestern stattgehabten Municipal-Wahlen der ersten Sektion sind zu Gunsten der Opposition ausgefallen; von den Gewählten ist der eine Legitimist, der andere Republikaner, und beide erhielten eine Majorität von beinahe 40 Stimmen."

Am 14. d. Mts. ist in Marseille ein Schiff aus Bugia eingetroffen, welches neuere Nachrichten von dort bringt. Seit dem 10. Oktober hatte kein Angriff mehr stattgefunden, die Besatzung war sehr wachsam, denn jener nächtliche Ueberfall hatte die Einwohner mit Angst und Schrecken erfüllt. Die

Kabylen waren damals unter furchtbarem Geheule bis an die Stadt herangestürmt; ihre Kugeln flogen auf die Dächer und in die Straßen, verwundeten aber nur wenige, da die Feinde wegen der Dunkelheit nicht zielen konnten. Die Besatzung wagte keinen Ausfall, um die Kabylen von den Blockhäusern zurückzutreiben, sie unterhielt aber ein äußerst lebhaftes Gewehr- und Kartätschenfeuer, das die dichte Kolonne der Barbaren in allen Richtungen durchkreuzte und ihnen Leute genug tödtete. Dieser nächtliche Ueberfall war um so gefährlicher, als derselbe von Französischen Deserteurs geleitet ward, die alle schwachen Punkte der Stadt genau kannten. Die Desertion zu den Kabylen nimmt furchtbar überhand; früher waren es nur Soldaten der Fremden-Legion, die ihre Corps verließen; jetzt erlauben sich dieses auch die Franzosen; denn die Kabylen nehmen alle Ausreißer mit offenen Armen auf, und Achmed Bey hat bei Todesstrafe verboten, den Ueberläufern das geringste Leid zuzufügen. Der Sergeant-Major der Zouaven wurde vor kurzem bei den äußersten Vorposten ergriffen, als er, mit Munition bepackt, gerade im Begriffe war, sich nach den Bergen zu schleichen. Er wurde sogleich vor ein Kriegsgericht gestellt, verurtheilt und erschossen.

Die Marseiller Handels-Kammer ist durch eine Note der Tripolitanischen Regierung benachrichtigt worden, daß, in Folge der förmlichen Weigerung der Insurgenten, der Pforte zu gehorchen, der Türkische Gesandte im Namen des Sultans den betreffenden Theil der Küste in Blokade-Zustand versetzt habe.

Im Messager liest man ein Korrespondenz-Schreiben aus Bayonne vom 21. Nov., das mit den von anderen Seiten eingehenden Berichten über die Lage der Dinge im nördlichen Spanien insofern im grellsten Widerspruch steht, als es von dem Aufstande mehrerer Gemeinden zu Gunsten Mina's und von der großen Einigkeit spricht, die jetzt unter den verschiedenen Corps-Chefs herrsche. Ihre Aufgabe ist indeß immer noch außerordentlich schwierig, denn man darf sich nicht verhehlen, daß die Armee der Königin, obgleich sie in den Etats zu 25,000 Mann angegeben ist, nur 12,000 zählt, während jene der Insurgenten sich in den beiden abgelaufenen Monaten auf eine außerordentliche Weise vermehrt hat. Zumalacarreguy kommandirt jetzt vierunddreißig Bataillone, wovon 18 aus 750, 5 aus 900, 3 aus 800 und die übrigen aus 4 bis 500 Mann bestehen. Seine Kavallerie besteht aus 1179 Pferden, und seine Artillerie aus 6 Feldstücken. Hätte er einen festen Platz zu seiner Verfügung, so wäre der Kampf zu Ende, aber einen solchen hat er nicht, und wird ihn wahrscheinlich in langer Zeit nicht erhalten. Gestern Abend verließen, sobald sich die Nachricht von der Abänderung des Englischen Ministeriums verbreitet hatte, eine Menge Fußgänger die Stadt, um hiervon die Karlistische Junta in Kenntniß zu setzen, die einige Stunden von hier sich befindet, während eine Kolonne Christinos von 2000 Mann sie vergebens aufsucht und sie in den Gebirgen von Belate für umzingelt hält. Man glaubte sie, nach den Berichten eines Vikars von Elisondo, in der Hand zu haben, aber bald erwies es sich, daß dies nur eine Mystification war. Der Brigadier Jauregny ward ebenfalls über die Residenz des Don Carlos getäuscht, und eilte ihm unaufhörlich in einer gerade entgegengesetzten Richtung eine ganze Woche lang nach. Die Angelegenheiten Biscaya's sind in dem nämlichen Zustande, wie früher, ungeachtet der übertriebenen Berichte Espartero's. Alle Siege im Thale von Arratia beschränken sich auf ein Dutzend Getödteter von beiden Seiten.

— Den 27. Nov. Herr Humann ist vorgestern Abend hier eingetroffen und hatte unmittelbar nach seiner Ankunft eine Audienz beim Könige. Gestern führten Se. Majestät den Vorsitz in einem Minister-Rathe, der von 2 — 6 Uhr dauerte.

Heute soll hier die Nachricht eingetroffen seyn, daß Sir Robert Peel sich bereit erklärt habe, in das Wellingtonsche Ministerium einzutreten.

Der Constitutionel legt einen großen Werth darauf, daß die Partei, deren Organ er ist, fortan nicht mehr tiers-parti, sondern parlamentarische Partei genannt werde.

Gestern wurden hier die Municipal-Wahlen fortgesetzt, und im zweiten Bezirke die Herren Ganneron und Laffitte zu Stadträthen gewählt. Dagegen ist Herr Odilon-Barrot im vierten Bezirke durchgefallen.

Der Indicateur de Bordeaux meldet unterm 24., daß die Gränz-Zoll-Beamten sich kürzlich unweit Bayonne eines Abgeordneten des Dom Miguel an Don Carlos (eines Portugiesen von Geburt) bemächtigt hätten. Mit ihm seyen zugleich 2 Einwohner von Bayonne verhaftet worden, die es gegen eine Belohnung übernommen gehabt hätten, jenen Emissair in das Lager des Don Carlos zu führen.

In dem Mémorial des Pyrenées liest man Folgendes: „Vom Kriegs-Schauplatze erfährt man gegenwärtig wenig Neues. Mina soll angekündigt haben, daß er seine eigentlichen Operationen nicht vor dem 1. Januar beginnen würde, und es ist sehr zweifelhaft, ob er alsdann hierzu im Stande seyn werde. Die Armee, deren Kommando er übernommen hat, ist von Allem entblößt; seit drei Monaten ohne Sold, ohne Fußbedeckung, ohne Bekleidung, und völlig demoralisirt, war sie nahe daran, sich gänzlich aufzulösen. Mina muß alle diese Fehler erst wieder gut machen, bevor er daran denken kann, einen entscheidenden Schlag zu wagen."

Die Quotidienne stellt heute den von den ministeriellen Blättern verbreiteten Nachrichten über die

angeblich von Mina errungenen Vortheile das Zeugniß eines Korrespondenten gegenüber, dessen gesellschaftliche Stellung (so meint sie) die Genauigkeit seiner Berichte verbürge. „Es ist nicht ein wahres Wort", heißt es in dem betreffenden Schreiben, „an den den Christinos beigemessenen Siegen. Seit den Affairen vom 27. u. 28. Okt. haben nur unbedeutende Scharmützel stattgefunden, die jedesmal zum Vortheile der Karlisten ausgefallen sind; sie ereigneten sich am 4. u. 5. Nov.; ein drittes am 12. hätte ernstlicher werden können, wenn Mina nicht schleunig nach Pampelona zurückgekehrt wäre. Alles, was man über die Desertion der Karlisten und über den Aufstand der Bauern zu Gunsten Mina's verbreitet hat, ist durchaus grundlos. Die Armee des Don Carlos besteht gegenwärtig aus 34 Bataillonen, die zusammen mindestens 23,000 Mann zählen, 600 Pferden und 6 Stücken Geschütz. Die Mannschaft wird bis zum 1. December vollständig equipirt und bewaffnet seyn, und zwar größtentheils mit Gegenständen, die den Christinos abgenommen worden sind. Mina befand sich am 17. Nov. in Pampelona, nachdem er kurz zuvor bei Puente de la Reyna eine Musterung über seine völlig entmuthigten Truppen abgehalten hatte."

In einem Schreiben aus Algier vom 16. Nov. heißt es: „Das Klima von Afrika ist dem neuen General-Gouverneur nicht günstig; er ist stets leidend. Man ist auf die Räumung Bugia's bedacht, wo von der 3000 Mann starken Garnison bei dem letzten Angriff der Kabylen nur 800 Mann die Waffen ergreifen konnten. Der Ueberrest war nicht im Stande, zu dienen, und nicht die Cholera war es, die sie dazu unfähig machte. Der Oberst-Lieutenant Marey, Kommandant der Spahis, ist zum Aga der Araber ernannt worden."

Ein Schreiben aus Bona sagt: „Zwei von Konstantine angekommene Araber verbreiteten das Gerücht, daß der Dey gestorben sey und daß eine starke Ruhr im Lager herrsche. Die Juden-Partei möchte sich unter Französischen Schutz begeben; die andere Partei will einen Nachfolger des Dey ernennen. Die beiden Ausreißer fügen sogar hinzu, daß bei ihrer Abreise beide Parteien schon handgemein gewesen seyen."

Das J. des Débats enthält folgendes Schreiben aus Tripolis: „Der „Palinure" lag kürzlich mit einer Englischen Fregatte auf der Rhede von Tripolis vor Anker, als ein Oesterreichisches Handelsschiff erschien. Die Tripolitaner machten Miene, dasselbe nicht zuzulassen. Der Kommandant der Französ. Brigg reklamirte gegen dieses Verfahren und bemerkte, daß Tripolis dem Handel aller Nationen, womit die Regentschaft sich nicht in Feindseligkeiten befinde, offen stehen müsse, und daß er die Oesterreichische Flagge in Schutz nehme. Die Batterieen feuerten auf das Oesterreichische Schiff und der „Palinure" antwortete gleich durch eine volle Ladung. Dieser Vorfall gestattete dem Kommandanten des „Palinure" nicht, länger auf jener Rhede zu bleiben und er ging unverzüglich nach Frankreich unter Segel, um der Regierung Rechenschaft über sein Benehmen abzulegen."

— Den 28. November. Das Journal des Débats erklärt heute die Nachricht von der Ankunft des Lords Grey und seiner Familie in Paris für einen Irrthum; der Graf, sagt es, habe England gar nicht verlassen.

Es waren an der gestrigen Börse viele mehr oder weniger gegründete Gerüchte im Umlauf. So hieß es, es würde dem Ministerium wegen der Opposition des ganzen Landes nicht gelingen, sich zu konstituiren; bei der neuen ministeriellen Modifikation, welche in Frankreich stattfinden dürfte, würde blos Herr Guizot aus dem Kabinette treten und dergleichen mehr. Man versicherte auch, Sir Robert Peel wäre in Paris angekommen und sogleich nach London weiter gereist; er hätte erklärt, fügte man hinzu, daß er, wenn er ins Ministerium käme, in der auswärtigen Politik Lord Melbourne's nichts ändern werde.

Nach dem Bon Sens soll Herr Persil im vorgestrigen Conseil den Entwurf einer Amnestie verlesen haben, der den Kammern in der ersten Sitzung vorgelegt werden würde.

Der Courier français sagt: „Man versichert, daß der Admiral Duperré sich vor seinem Eintritte in das Ministerium über den mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrag in Betreff der Entschädigung von 25 Mill. Fr. auf eine ungünstige Weise ausgesprochen habe.

Die Gazette de France sagt: „Eine in dem vorgestern verlesenen Theile des Berichts des Herrn Girod angeführte Thatsache hat die Herren Pairs in Erstaunen gesetzt, weil sie solche ohne Zweifel so wenig kannten, wie wir. Diese Thatsache ist, daß drei zu Lüneville garnisonirende Kavallerie-Regimenter im Begriffe standen, sich auf den Aufruf ihrer Unteroffiziere zu versammeln und auf Paris zu marschiren, wobei sie sich auf dem Wege durch die Garnisonen von Metz und Nancy, wo sie zahlreiche Vertraute hatten, verstärkt hätten. 80 Kavallerie-Unteroffiziere waren im Komplott, 14 sind in den Prozeß verwickelt."

Großbritannien.

London den 28. Novbr. Lord Brougham ist wirklich gestern von hier nach dem Kontinente abgereist.

Die Times beginnen jetzt auch gegen den Grafen von Durham zu polemisiren, den sie sich bekanntlich früher zu ihrem Günstling auserkohren hatten; so machten sie unter Anderem über seine letzte in Newcastle gehaltene Rede folgende Bemerkungen: „Es thut uns leid, zu sagen, daß der letzte

Theil dieser Rede einen auffallenden Beweis davon giebt, wie sehr das Urtheil des edlen Grafen durch Leidenschaft getrübt worden ist. Denn warum bezeichnet er sonst den doch möglichen Uebergang vom Schlimmen zum Guten als widerwärtig und entehrend?

Dem Beispiele Edinburgs sind bereits Glasgow, wo an einem Tage drei Versammlungen zu Gunsten der Reform gehalten wurden, Dundee, Leith, Perth Kirkaldy und mehrere andere Orte Schottlands gefolgt, in denen sich meist ein entschiedener Sinn zeigte und der Wunsch nach Abschaffung der siebenjährigen Parlamente, nach dem Wahlrecht aller Besteuerten und nach geheimer Abstimmung ausgesprochen und den Resolutionen und Adressen einverleibt wurde.

In diesen Tagen wurde hier eine Wette vor Gericht sehr scrupulös entschieden; es hatte nämlich ein hiesiger reicher Edelmann vor 4 Jahren mit einem anderen Herrn um 1000 Pfd. gewettet, daß die Whigs nicht 4 Jahre am Ruder bleiben würden. Diese Wette glaubte er nun in der That gewonnen zu haben, indem er sich darauf berief, daß das Wellingtonsche Ministerium in der Sitzung des Unterhauses vom 15. Nov. 1830 gestürzt worden sei, und daß das Melbourne'sche Ministerium am 14. Nov. 1834 Mittags um 12 Uhr seine Entlassung erhalten habe. Die Schiedsrichter fällten aber ein anderes Urtheil. Sie erklärten, es habe die Abstimmung über die Civil-Liste im Unterhause, in Folge deren der Herzog von Wellington abdankte, erst am 16. Nov. 1830 früh Morgens stattgefunden; die Resignation des Melbourne'schen Ministeriums aber sei, da der König in Brighton gewesen, erst am 17. Novbr. d. J. durch Ueberlieferung der Amtssiegel erfolgt; mithin hätten die Whigs 4 Jahre und einen Tag regiert, und der adliche Herr habe seine Wette verloren.

Mit dem Schooner „Pike" sind Nachrichten aus Lissabon vom 8. Nov. hier eingegangen, die im Ganzen für das Ausland wenig Interesse haben, da sie sich meist auf Portugals Finanz-Zustand beziehen.

Welche Stimmung hie und da unter den unteren Klassen herrscht, ergiebt sich u. A. daraus, daß die Times an mehreren Orten öffentlich verbrannt worden sind. Die Bäckerzunft gab am Montage einen großen Schmaus. Als die Gesundheit des Königs ausgebracht wurde, stieß die Mehrheit der Anwesenden ein furchtbares Geheul aus und der Toast mußte zurückgenommen werden. Auch God save the King durfte nicht einmal gesungen werden, sondern die Musiker mußten Rule Britannia spielen.

(Hamb. Korresp.)

Die Sun berichtet, daß man in den bestunterrichteten Zirkeln von London versichere, es seyen Couriere an alle Mächte von Europa geschickt worden, um ihnen zu notificiren, daß, obwohl das Personal der Verwaltung verändert sey, die neuen Minister dieselbe politische Richtschnur befolgen würden, wie ihre Vorgänger, und daß England Spanien und Portugal gegenüber auch ferner eine strenge Neutralität beobachten werde.

Am Montage wurde ein gewisser Eduard Collins, ein Mann von mittleren Jahren, auf offener Straße festgenommen, weil er durch seine politischen Reden einen Auflauf veranlaßt hatte: er behauptete nämlich, der König sei unnütz, der Herzog v. Wellington sei ein Narr, und O'Connell müsse gehenkt werden. Es zeigte sich indessen, daß der revolutionäre Redner betrunken war, und als man ihn ins Gefängniß brachte, zog er sich nackend aus und hielt in diesem Zustande Reden an seine Mitgefangenen. Er ist mit einer kleinen Geldstrafe wieder entlassen worden.

Portugal.

Lissabon den 4. Nov. Durch ein Dekret der Königin, von Hrn. Barreto Ferraz de Vasconcelhos, Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten, gegengezeichnet, wird die Junta aufgelöst, welche den Auftrag hatte, den gegenwärtigen Zustand der Mönchsorden zu untersuchen und eine allgemeine Kirchen-Reform in Vorschlag zu bringen. Die Auflösung dieser Junta findet, den Worten des Dekrets zufolge, deshalb statt, weil durch die Verordnung vom 30. Mai d. J. alle Mönchs-Klöster, Kollegien und Hospize von jedwedem Orden in Portugal für erloschen erklärt, die Nonnen-Klöster aber den Ordinarien untergeordnet worden sind, und weil die Junta den gedachten Reform-Plan der Königin bereits vorgelegt hat.

— Den 8. Nov. Eine Unterredung zwischen Lord Howard de Walden und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Villa-Real, die am letzten Donnerstag, angeblich in Bezug auf die Vermählung der Königin, statthatte, soll für keinen von beiden Theilen ein befriedigendes Resultat gehabt haben.

Der Admiral Napier hat am 5. d. M. Lissabon verlassen; es wurde ihm, als er aus dem Tajo absegelte, nicht die geringste Ehrenbezeigung erwiesen, ja, es begab sich auch nicht eine Seele hinaus, um ihn abreisen zu sehen, außer sein Sekretair, der Capitain Carvalho. Eins der hiesigen Oppositions-Blätter hat ihn hart mitgenommen und ihm vorgeworfen, daß er Miguelistische Offiziere in der Marine angestellt habe.

Das Französ. Kauffahrteischiff „Jeanne d'Arc", auf welchem gegen 350 ihres Dienstes entlassene Französische Soldaten sich eingeschifft hatten, um nach ihrer Heimath zurückzukehren, soll in der Nähe des Cap Finisterre gescheitert und fast mit der ganzen Mannschaft zu Grunde gegangen seyn.

Italien.

Neapel den 14. Nov. Nachdem der Baron Durand de Mareuil seine bisherigen gesandtschaftlichen Functionen am hiesigen Hofe eingestellt, haben Se. Maj. dem neuernannten Botschafter des Königs der Franzosen, General-Lieutenant Grafen H. Sebastiani de la Porta, am 29. v. M. eine Audienz verliehen und bei dieser Gelegenheit die Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegengenommen.

Madame Malibran, welche vor einigen Tagen hier im Teatro del Fondo die Sonnambula sang, hatte sich, wie die hiesige Zeitung berichtet, des ausgezeichneten Beifalls der gesammten Königlichen Familie zu erfreuen.

Rom den 18. Nov. (Allg. Ztg.) Der Marquis Los Llanos ist von der Königin-Regentin von Spanien abgeschickt worden, um Unterhandlungen wegen Anerkennung ihrer Regierung bei den verschiedenen Höfen von Italien anzuknüpfen. Das Hauptziel seiner Reise ist Neapel, wohin ihm aber bisher die Pässe verweigert wurden, weil man dort keinen Gesandten von einem Hofe empfangen will, dessen Regierung noch nicht vom Könige anerkannt ist. Der Marquis wird indessen hier verweilen, um einige Angelegenheiten der Spanischen Geistlichkeit in Ordnung zu bringen. Der Marquis Toledo, welcher früher von D. Carlos zu ähnlichem Zwecke abgeschickt war, mußte hier eine geraume Zeit warten, bis man ihn in Neapel zuließ, denn auch er verlangte als Gesandter seines Königs empfangen zu werden, welches man nicht zugestand; er reiste also am Ende als Privat-Agent hin.

Der Marschall Bourmont ist hier angekommen, und hat durch Kauf von der Regierung das Fidei-Kommißgut Farnese an sich gebracht.

Deutschland.

München den 23. Nov. Es geht hier das unwahrscheinliche Gerücht, die Frau Herzogin v. Berri sei vor etwa zehn Tagen auf der Reise nach Italien hier durchpassirt, und habe in dem Hirschgarten bei Nymphenburg gefrühstückt. Es fehlt sogar nicht an Leuten, welche dieses Gerücht mit der erst gestern hier bekannt gewordenen Aenderung des Englischen Ministeriums, so wie mit etwanigen Plänen D. Miguels in Verbindung setzen.

Weimar den 21. Nov. Hier sprechen die glaubwürdigsten Männer davon, daß der Deutsche Zollverein durch den Beitritt größerer Mächte eine ausgedehntere Wirksamkeit demnächst erhalten werde.

Schweiz.

Bern den 14. Nov. (Schw. Blätter.) In der heutigen Sitzung des großen Raths machte Herr Kasthofer folgenden Antrag, der einen kleinen Begriff von dem unsinnigen Radikalismus geben kann, in welchem sich einige der Gewalthaber Berns herumtummeln. Der Antrag lautet: „Da durch die Zumuthungen fremder Mächte die Unabhängigkeit und Ehre der Eidgenossenschaft und der Republik Bern insbesondere verletzt worden ist; da ferner weder die letzte Tagsatzung noch der Vorort Zürich das Vaterland vor herabwürdigenden Zumuthungen und beleidigenden Maaßnahmen dieser Mächte bewahrt haben; da endlich der auf unsere gefährdete Verfassung geschworne Eid und die Pflicht für die Rettung der Schweiz vor fremder Unterdrückung zu sorgen uns aufruft, außerordentliche, der Gefahr angemessene Maaßregeln zu ergreifen, so trägt der Unterschriebene darauf an, daß der große Rath die folgenden Erklärungen an alle Eidgenossen erlasse und die folgenden Vorkehrungen gebiete: 1) Der große Rath erklärt die Unabhängigkeit des Schweizerischen Vaterlandes durch die Umtriebe fremder Gesandten und durch die Drohungen fremder Mächte gefährdet. 2) Er befiehlt dem Vollziehungsrath, alle diplomatischen Agenten fremder Mächte, welche durch Umtriebe oder Drohungen die Ehre, Sicherheit und Unabhängigkeit des Schw. Volkes ferner antasten würden, aus dem Gebiete der Republik Bern zu verweisen. 3) Er befiehlt dem Regierungs-Rath, unverweilt für Anstellung eines erfahrenen, von Schweizerischen Gesinnungen beseelten Generals zu sorgen, um demselben das Kommando der Berner Truppen zu übertragen und unsere Wehr-Anstalten zu ordnen und zu vervollkommnen. 4) Der Regierungs-Rath erhält Vollmacht, im Falle die disponiblen Finanzquellen der Republik hierzu nicht hinreichen sollten, die nöthigen Summen durch Verpfändung der Staatsdomainen aufzunehmen. 5) Wenn ferner eidgenössische Uebungslager auf dem Boden der Republik abgehalten werden sollten, so wird der Regierungs-Rath dafür sorgen, daß derselbe nicht von Truppen betreten werde, welche die Kokarden fremder Fürsten tragen, und das Berner Kontingent zurückzuziehen, wenn das Lager in anderen Kantonen abgehalten und dieser Fall eintreten sollte. 6) In Rücksicht des Asylrechts der Schweiz befiehlt der große Rath dem Regierungs-Rathe, gemäß dem großen Raths-Beschlusse und der Erklärung der Berner Gesandtschaft auf der Tagsatzung am 22. Juli, alle Zumuthungen fremder Mächte, welche der Schweiz dieses heilige Recht bestreiten, von der Hand zu weisen und wo eine Fortweisung fremder Flüchtiger oder fremder Ansiedler überhaupt nothwendig seyn könnte, diese Fortweisung nur in Folge deutlicher Forderung unserer Gesetze zu verhängen. 7) Der große Rath erklärt die bestehende Bundes-Akte für ungeeignet, die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft gegen das Ausland zu sichern, entstehende Zwietracht zwischen den Kantonen zu beseitigen und den Wohlstand der Schweiz zu begründen, und da die Tagsatzung ihre gänzliche Ohnmacht beurkundet hat, eine das Wohl und die Sicherheit

der Schweiz sichernde Bundes-Akte aufzustellen, so ladet der große Rath die Eidgenossen und großen Räthe sämmtlicher Kantone ein, mit Bern sich dahin zu verstehen, daß Abgeordnete (deren Zahl nach dem Maaßstab der Bevölkerung zu bestimmen wäre) mit unbedingten Vollmachten sich in Sempach vereinen, um dem Schweizervolke eine Bundes-Akte zur Annahme vorzuschlagen und Abgeordnete des Volkes, wie bei dem Entwurfe der Mediations-Akte im J. 1802 zur Berathung derselben beizuziehen. 8) Der große Rath erklärt, daß der Kanton Bern jederzeit, nicht nur den zu diesen Bundes-Erneuerungen beitretenden Kantonen, sondern auch allen Eidgenossen jener Kantone, welche bei der jetzigen Bundes-Akte verharren sollten, die alte Bundestreue bewahren, und mit ihnen gegen jede fremde Unterdrückung einzustehen und zu kämpfen bereit sei. 9) Da laut den gedruckten Verschwörungs-Akten die Reichthümer der Stadt Bern zu Anzettelung des Bürgerkrieges und zum Sturz der bestehenden Verfassung mißbraucht worden sind, so wird von den Mitgliedern des Bürger-Rathes und des Einwohner-Rathes und ihren Beamten unverweilt der Eid zu leisten seyn, daß sie die Verfassung für heilig halten, jedes Unternehmen der Fremden gegen die Unabhängigkeit des Schw. Vaterlandes nach Kräften bekämpfen und die ihrer Verwaltung anvertrauten Gelder zu politischen Zwecken nie gebrauchen werden."

— Den 17. November. Endlich hat die Regierung fünf der Haupt-Theilnehmer an den Zusammenkünften der Handwerker, von denen seit der berüchtigten Steinhölzli-Versammlung so viel gesprochen wird, 3 frühere Studenten und 2 Schriftsetzer, aus dem Kanton verwiesen, und zwar auf eine Art, die mit dem Prinzipe der strengen Gerechtigkeit, das die Republik Bern aufgestellt hat, in scharfem Kontraste steht.

Türkei.

Konstantinopel den 5. Nov. (Schles. Ztg.) Der in meinem letzten Schreiben ausgesprochenen Ansicht, daß sich die Aussichten friedlicher gestalten, kann ich schon heute nicht mehr beipflichten; vielmehr habe ich Ursache, mehr als je an der Dauer des Friedens zu zweifeln. Der Sultan, welcher sich schon entschieden auf die Seite der friedlichen Partei in seinem Divan geneigt hatte, soll aufs neue von kriegerischem Geiste entflammt seyn, und dies in Folge der Nachrichten seiner Emissaire aus Syrien, welche die allgemeine Unzufriedenheit und Aufregung der Bewohner dieser Provinz gegen die neue Herrschaft mit den grellsten Farben schildern und nur einige Tausend Mann, vorzüglich aber Geschütz und Munition, für erforderlich erachten, um ganz Syrien in Aufstand zu versetzen und die Aegyptier zu verjagen.

Vermischte Nachrichten.

Am Flusse Banny in Afrika wird von den Eingebornen alle drei Jahre die schönste Jungfrau geopfert, um den bösen Geist Jhu Jhu zu versöhnen. Man bringt sie auf einem Brette an die Mündung des Flusses und stürzt sie hinein; das gewählte Mädchen ist noch stolz auf seine Wahl, denn sie glaubt die Gattin des Gottes zu werden, und vor allem: — sie hat die Satisfaktion, für die schönste gehalten zu werden.

Am 30. v. M. ließ der geachtete israelit. Kaufmann Bennies zu Frankenthal, in Rheinbayern, seine 6 Kinder in die evangelisch-christliche Kirche aufnehmen. Leider hatte man zu dieser heiligen Handlung nicht Jedermann freien Zutritt gestatten wollen, so daß die Handlung durch das Pochen und den Lärm an den Kirchthüren gestört wurde. Nach der Taufrede ließ man endlich auch das übrige Publikum hinein, worauf die heil. Handlung ihren ruhigen Fortgang hatte.

Ungarische Blätter schreiben: Zu Dorogh, in der Nähe von Gran, hat sich auf unbekannte Weise unweit der nach Gran führenden Brücke der Boden entzündet. Man sieht nicht nur Rauch, sondern bemerkt auch im Finstern Flammen, wenn man mit einen Stock in den Boden stößt. Das Komitat beorderte eine Deputation zur Untersuchung und befahl auch, um jene brennende Stelle einen breiten und tiefen Graben zu ziehen, damit der Brand sich nicht weiter verbreite. Der Boden enthält unstreitig viel Torf, vielleicht auch Steinkohlen-Adern, da in dem nahen Tokod eine reiche Steinkohlengrube ist. — Auch der Monat Oktober war leider in unserem Vaterlande reich an Feuersbrünsten.

Man erzählt, unmittelbar nach Wellington's Sieg über die Whigs sey der „Leviathan der Börse" zu ihm gekommen und habe gefragt, ob Se. Herrlichkeit eine Aenderung im System der auswärtigen Politik beabsichtige? Darauf habe Wellington eine zurückhaltende Miene angenommen, bemerkend, er könne sich nicht dazu verstehen, diese Frage zu erledigen. Der „Leviathan" soll dabei ganz ruhig geblieben seyn und geäußert haben: er nehme das Ausweichen Sr. Herrlichkeit für ein stillschweigendes Geständniß, daß allerdings die Politik nach Außen sich ändern dürfe, und werde seine Maaßregeln darnach ergreifen. Wellington soll durch diese Erklärung eines höchst einflußreichen Mannes in sichtliche Verlegenheit gekommen seyn und dem „Leviathan" gesagt haben, so lange das Cabinet nicht ganz formirt sei, ließe sich nichts Bestimmtes aussprechen, indessen glaube er ihn doch versichern zu können, daß durchaus keine wesentliche Aenderung in Englands Politik nach Außen statt finden werde.

Theater.

Holtei's „Lorbeerbaum und Bettelstab" beweist abermals, daß man sich auf den Ruf eines Stücks nicht unbedingt verlassen dürfe, denn es ist dies Gedicht nichts weniger, als ein wohl gegliedertes Drama, sondern eine Reihe von einzelnen, locker verbundenen Lebensscenen, ja gewissermaaßen nur eine einzige Rolle, der alle übrigen zur dürftigsten Folie dienen. Aber auch diese eine Rolle ist nicht das Kind einer freien Muse, sondern das Erzeugniß eines bis ins Innerste verstimmten, fast zerrissenen Gemüths, es ist ein trübes Nachtstück aus des Dichters eigenem Leben. — Was die Aufführung anbetrifft, so kann wohl nur von der Darstellung des armen Dichters die Rede seyn, da alle übrigen Rollen vom Dichter dergestalt vernachlässigt sind, daß man es den Schauspielern kaum zumuthen kann, auf dieselben einigen Fleiß zu verwenden. Das hatten sie denn auch hier nicht gethan, weshalb das Publikum die Auffassung des Zusammenhangs lediglich den lauten Bestrebungen des Soufleurs verdankte. Die Hauptrolle wurde von Herrn Heinisch gegeben, und zwar so, daß wir uns kaum erinnern, ihn je besser gesehn zu haben. Mit der vollkommensten Selbstverläugnung verband er eine durchaus richtige Auffassung; er hatte, mit einem Worte, sich mit seinem Charakter völlig identificirt. Dies wurde auch allgemein anerkannt; ob der errungene Beifall aber im Stande ist, ihn für die gehoffte Erndte zu entschädigen, müssen wir dahingestellt seyn lassen. — Das Nachspiel ist ungleich besser, als das Stück selbst; es ist ein organisches Ganzes, von dem kein Theil müßig dasteht, und bei dem es nur unbegreiflich bleibt, warum der Dichter den, durch den Gang der Begebenheit bedingten tragischen Ausgang durch einen gewöhnlichen matten Schluß ersetzen konnte. Der Tod muß da den Knoten lösen, wo jede andere Entwickelung gegen die innere Wahrheit verstößt. — Die Darstellung war gut; die Hrn. Bohm, Lavallade und Hänsel, so wie Mad. Heinisch unterstützten Hrn. Heinisch aufs beste, und nur Dem. A. Müller konnte sich nicht recht in ihre Matronenrolle finden.

Stadt-Theater.

Montag den 8. December außer Abonnement: Auf allgemeines Verlangen: Scene aus „Clavigo" von Göthe. Hierauf: Die beiden Galeeren-Sklaven, oder: Die Mühle von St. Alderon; Melodrama in 3 Akten, nach dem Französischen von Theodor Hell. Zum Beschluß zwei Gedichte: Der Kunstreiter, von Maltitz, und: Die nächtliche Heerschau, vom Baron von Zedlitz, beide vorgetragen vom Hrn. Dr. Kiesewetter. Den Carlos und Unbekannten — Hr. Dr. Kiesewetter als Gast.

Dienstag den 9. Dec. außer Abonnement: Großes Flügel-Conzert der 9jährigen Adamina Kiszwalter. — Aufgeführt wird zum Erstenmale: Onkel und Neffe; Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen von Both.

Bekanntmachung.

Es sollen die in der Oborniker Forst, namentlich in den Forstbeläufen Eichquast und Kowanowko, Oberförsterei Polajewo, befindlichen 1290 bis 1300 Klaftern Kiefern-Klobenholz im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Davon stehen zusammengerückt:

a) 636 Klaftern ⅛ Meile von der Warthe.
b) 155 „ ¼ dto. dto. dto.
c) 500 „ ½ dto. dto. dto.

Zu diesem Behuf steht auf den 15ten December d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem großen Sitzungssaale der unterzeichneten Königlichen Regierung vor dem Herrn Forst-Referendarius v. Giżycki Termin an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß, wer das Holz zuvor zu sehen wünschen sollte, sich an den Förster Wilke in Eichquast, ½ Meile von Obornik, zu wenden hat.

Posen den 22. November 1834.

Königl. Preuß. Regierung.
Abtheilung für die directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Im Belauf Vorderheide, Oberförsterei Birnbaum, in der Nähe der Wartha, sollen 1000 Stück Kiefern-Stämme, nach freier Wahl des Käufers, meistbietend verkauft werden.

Es ist hierzu auf den 20sten December d. J. ein Licitations-Termin in der Stadt Birnbaum vor dem Forst-Inspektor Schindler anberaumt, welcher mit dem Bemerken hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Oberförsterei Birnbaum demjenigen, der es wünschen sollte, den Forsttheil, woraus die Stämme verkauft werden sollen, anzeigen lassen wird.

Posen den 2. December 1834.

Königlich Preußische Regierung,
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung

Es sollen auf dem hiesigen Rathhause gegen baare Bezahlung mehrere Centner alter Papiere verkauft werden, zu welchem Behuf ein Termin auf
den 10ten k. Mts. Vormittags 10 Uhr
anberaumt worden ist.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Posen den 29. November 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 17ten zum 18ten Oktober 1830 sind dem Einwohner Johann Busse zu Zerkowo, Wreschener Kreises, außer andern Effekten, nachstehende Posener Pfandbriefe, nämlich:

1) Nro. 16., Nowiec, Kreises Schrimm, über 100 Rthlr.,
2) Nro. 32., Modliszewko, Kreises Gnesen, über 100 Rthlr.,
3) No. 42., Powodowo, Kreises Bomst, über 100 Rthlr.,
4) No. 59., Dobrzyca, Kreises Krotoschin, über 100 Rthlr.,
5) No. 61., Zbyszewice, Kreises Chodziesen, über 50 Rthlr.,

6) No. 67., Babin, Kreises Schroda, über 50 Rthlr.,
7) No. 68., Babin, Kreises Schroda, über 25 Rthlr.,
8) No. 69., Babin, Kreises Schroda, über 25 Rthlr.,
9) No. 22., Szrapki, Kreises Schroda, über 25 Rthlr.,
10) No. 82., Marszewo, Kreises Pleschew, über 25 Rthlr.,
11) No. 169., Ludomy, Kreises Obornik, über 25 Rthlr.,

durch Einbruch in seine Wohnung entwendet worden.

Da diese Pfandbriefe bis jetzt noch nicht zum Vorschein gekommen sind, so hat der rc. Busse auf Amortisation derselben angetragen, und es werden daher in Folge einer Requisition der hiesigen General-Landschafts-Direktion die unbekannten Inhaber der oben bezeichneten Pfandbriefe hiermit aufgefordert, sich bis zum 8ten Zinszahlungs-Termin, spätestens aber in dem vor dem Ober-Appellationsgerichts-Assessor Lehmann in unserm Instruktionszimmer auf

den 3ten März fut. Vormittags um 10 Uhr

anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls die Amortisation der Pfandbriefe erfolgen wird.

Posen den 31. Juli 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll die im Großherzogthum Posen, im Bomster Kreise gelegene Herrschaft Hammer Boruy, welche 129,467 Rthlr. 27 sgr. 6 pf. taxirt ist, im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden in dem hier

am 4ten Juli a. f.

anstehenden Termine, der peremtorisch ist, verkauft werden, wozu wir Käufer einladen.

Die Taxe und Kaufbedingungen, so wie der neueste Hypothekenschein, können in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 15. September 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auktion von alten Ungar-Weinen.

Wegen Räumung des bis jetzt in Miethe gehabten Rathhaus-Kellers, werde ich daselbst, Freitag den 12ten und die folgenden Tage bis zum 20sten d. Mts. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, meinen dort befindlichen Vorrath von

16,000 Flaschen sämmtlich alten Ungar-Weinen

von den besten Jahrgängen, durch den Auktions-Kommissarius Herrn Castner öffentlich versteigern lassen. Der Eingang zum Keller ist Mittel-Straße am Rathhause, dem Herrn Woykowski gegenüber.

Auch verkaufe ich von heute an diese Weine aus freier Hand in beliebiger Auswahl, in Partheien zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Posen den 5. December 1834.

Carl Scholtz.

Im ersten Stockwerk Breslauer-Straße Nro. 258. sind von Weihnachten 1834 ab drei Piecen, nach der Taubenstraße gelegen, von Ostern 1835 ab, außer diesen 2 Stuben vorn heraus, billig zu vermiethen.

Freundt.

Börse von Berlin.

Den 4. December 1834.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	100	99 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	96	95 1/2
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	60 5/8	60 1/8
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	99 3/4	99 1/4
Neum. Inter. Scheine dto.	4	99 1/2	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99 3/4	—
Königsberger dito	4	98 1/4	—
Elbinger dito	4 1/2	98 1/2	—
Danz. dito v. in T.	—	37 1/4	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101 1/4	100 3/4
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102 3/4	—
Ostpreussische dito	4	—	100 3/4
Pommersche dito	4	—	106
Kur- und Neumärkische dito	4	106 7/8	—
Schlesische dito	4	—	105 7/8
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	73 1/4
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	73 1/4
Holl. vollw. Ducaten	—	17 1/4	—
Neue dito	—	18 1/2	18
Friedrichsd'or	—	13 5/8	13 1/8
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Berlin, 1. December 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	—	—	1	18	9
Roggen	1	13	—	—	—	—
große Gerste	1	7	6	1	5	—
kleine =	1	7	6	—	25	—
Hafer	—	26	3	—	22	6
Erbsen	2	—	—	1	21	3
Linsen	3	10	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	2	2	6	1	25	—
Roggen	1	15	—	1	12	6
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	—	—
Das Schock Stroh	6	20	—	5	20	—
Heu, der Centner	1	2	6	—	15	—